

Extra Tipp am Sonntag, 23.07.17

# Wenn ich gehe, rutscht er komplett ab

„Sucht aus der Sicht von Partnern und Angehörigen“ - unter dieses Thema stellte die Suchtberatung Kontakt-Rat-Hilfe eine Veranstaltung im Dülkener Corneliushaus mit rund 40 Besuchern.

**Kreis Viersen.** „Als ich merkte, dass ich selber daran kaputt gehe, habe ich einen Schnitt gemacht und verstanden, dass nur professionelle Hilfe meiner Partnerin helfen kann“, sagt ein Besucher. Die Mutter einer 26-jährigen drogensüchtigen Tochter kann das so nicht bestätigen. „Es ist doch mein Kind“, klagt sie, „das kann ich doch nicht einfach wegstoßen. Ich habe doch als Mutter das Gefühl, immer noch mehr tun zu müssen!“

Zwei Statements aus dem Publikum zeigen eindrucksvoll, wie breit die Spanne der oft widersprüchlichen und zerreißenden Emotionen sein



Viel Zuspruch fand die Suchtberatung Kontakt-Rat-Hilfe mit ihrer Veranstaltung zum Thema „Sucht aus der Sicht von Partnern und Angehörigen“. Fragen des Publikums beantworteten (v.l.) Dr. Ralph Marggraf (LVR-Klinik), Dietmar Lufen (Suchtberatung) und Moderator Georg Maria Balsen.

Foto: Suchtberatung

kann, wenn man als Angehöriger eines Suchtkranken in den Teufelskreis einer Co-Abhängigkeit geraten ist.

Das weiß auch Dietmar Lufen, Koordinator des Fachbereichs Prävention der Suchtberatung Kontakt-Rat-Hilfe: „Das sind Menschen, die sind extrem belastet.“ Im Rahmen

der Gesprächsrunde „Co-Abhängigkeit: Sucht aus der Sicht von Partnern und Angehörigen“ erklärt er, dass es sich dabei oft um einen schlechenden Prozess handelt. Die Verantwortung für das abhängige Gegenüber wird immer größer, gleichzeitig aber auch der eigene Leidensdruck. Der

Ablösungsprozess fällt extrem schwer. „Wenn ich gehe, rutscht der ja komplett ab“, diesen Satz hört Lufen oft.

Besonders schlimm, wenn auch Kinder betroffen und dem Alltag einer suchtbelasteten Familie schutzlos ausgeliefert sind. Wie häufig das der Fall ist, davon berichtet Dr.

Ralph Marggraf, Ärztlicher Direktor der LVR-Klinik Viersen. Er stellt alarmierende Zahlen vor: „Es wird davon ausgegangen, dass jedes siebte Kind, das bedeutet etwa zwei bis drei Millionen Kinder in Deutschland, von der Abhängigkeit mindestens eines Elternteils betroffen ist.“

Nicht nur für Süchtige, sondern auch für Angehörige gibt es Hilfsangebote. In der LVR-Klinik werden begleitend bei einer Sucht-Langzeittherapie zum Beispiel Gesprächsgruppen für Partner und Familien angeboten und es gibt gut funktionierende Selbsthilfegruppen.

Beim Problem Co-Abhängigkeit greift besonders auch die Suchtberatung gezielt unter die Arme. Neben Einzelgesprächen können betroffene Partner und Angehörige hier in Kursen viel über schädliche Verhaltensmuster in Beziehungen zu Suchterkrankten lernen und gleichzeitig eigene Strategien zum Ausstieg aus dem Teufelskreis entwickeln. Das Angebot ist kostenfrei.